

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pfg. für die
Seite berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 21. Mai. In einem hier wenig gelesebenen Localblatte stellte kürzlich ein hiesiger Correspondent die an sich richtige Ansicht auf, daß man für Erlangung einer Straßenverbindung nach der Eisenbahn im Blauenschen Grunde Schritte thun möge. Abgesehen davon, daß über den Werth einer solchen Straßenverbindung die Ansichten hier außerordentlich getheilt sind, finden wir uns in sachlicher Beziehung zu erwähnen veranlaßt, daß der hiesige Stadtrath, in Gemeinschaft mit dem zu Rabenau, bereits im September vor. Js. ein auf Erlangung einer Chaussee-Verbindung nach Hainsberg gerichtetes Gesuch an das Finanzministerium eingereicht hat und hierauf durch die k. Amtshauptmannschaften zu Dresden und Pirna unter'm 9. März ds. Js. beschieden worden ist, wie das k. Finanzministerium eine Straßenverbindung aus dem Blauenschen Grunde über Rabenau zwar bereits bisher ins Auge gefaßt, zu deren Ausführung aus fiscalischen Fonds aber nach den sonst vorliegenden Straßenbau-Erfordernissen und nach den dazu verfügbaren Etatmitteln zur Zeit nicht zu gelangen vermocht habe, dieselbe auch für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen, sich noch außer Stande befinde.

Daneben haben wir indes glaubwürdig vernommen, daß die drei Chausseeinspectoren zu Dresden, Pirna und Freiberg zur Bestimmung des Tractes, welchen die Straße nach dem Blauenschen Grunde zu nehmen haben würde, im Laufe des vorigen Monats Erörterungen an Ort und Stelle vorgenommen haben. Ueber das Resultat dieser technischen Erörterungen ist uns etwas Zuverlässiges nicht bekannt geworden, und nur gerüchtweise verlautet, daß der Tract durch das Weißeritzthal als der rationellere anerkannt worden sei. Vornächst wird zu erwarten sein, ob der nächsten Ständerversammlung eine Regierungsvorlage über diesen Straßenbau, wie wir hoffen, zugehen wird. Zu bedenken scheint uns hierbei, daß das fragliche Project durch die nach neueren Nachrichten bald bevorstehende Inangriffnahme der Eisenbahn von Tharand nach Freiberg noch Modificationen erfahren kann, wenn (wie von manchen Seiten behauptet wird) der Schienenweg seine Richtung über Höckendorf nehmen sollte.

Was die in dem erwähnten Correspondenzartikel gedachte Chaussee-Verbindung nach Frauenstein anlangt, so wissen wir, daß diese eine längst beschlossene, seit mehreren Jahren in Angriff genommene Maßregel ist; nur daß, weil zunächst der Tract von Sayda nach Frauenstein gebaut wird, der Weiterbau erst in zwei bis drei Jahren unsern Amtsbezirk berühren wird.

Dippoldiswalde. Am 16. Mai während der Morgenschicht verunglückte der Häuer Christian Gottlob Wolf aus Niederhäslich auf dem dasigen, zu den Kohlenwerken des Hrn. v. Burgl gehörigen Augustusschacht, Abbaustrecke Nr. 1. Wolf ist gerade mit dem Aufführen der sogenannten Bergemauer, welche das Herabstürzen des Gerölles aus dem benachbarten Bruche auf die Strecke abhalten sollte, beschäftigt gewesen, als ihn eine über den Stempel hereinfallende Schicht Dachkohle, wohin er in dem Glauben, daß es im Bruche stürze, zu seiner Rettung zurückspringen will, am Hinterkopf tödtlich trifft. Seine beiden, in der Nähe arbeitenden Kameraden, welche nach dem Sturz nach Wolf riefen, jedoch keine Antwort erhielten fanden ihn neben der Schicht herein gebrochener Kohle todt hingestreckt. Die ärztliche Untersuchung des Leichnams durch den verpflichteten Knappschaftsarzt zu Großburgl constatirte drei Leithalverletzungen. Wolf hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder.

* **Altenberg, 21. Mai.** Das in den letzten Tagen hier umlaufende Gerücht von der Wiederauffindung des seit Ende März abhanden gekommenen Knaben aus Oberfrauendorf hat sich als ein unbegründetes herausgestellt. Das unbegreifliche Verschwinden giebt um so mehr zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung, als leider in unserer Nähe ein ähnlicher Fall vorgekommen ist. Die Frau des Waldarbeiter Müller in Döntschen ging gestern Morgen, um Leseholz zu holen, in den Wald und nimmt ihre beiden Kinder, die sie nicht allein zu Hause lassen will, dahin mit. Sie setzt beide an einen Rand und befiehlt dem größeren, einem Mädchen von 7 Jahren, auf das kleinere Obacht zu haben, während die Mutter Holz lesen würde. Bei ihrer Rückkunft findet diese aber nur noch das kleinere Kind an der Stelle, während das andere abhanden gekommen, leider auch, trotz alles Suchens, bis zum Abend desselben Tages noch nicht wieder aufgefunden ist!

— 22. Mai. Soeben hören wir, daß das Kind auf einer Wiese bei Bärenburg gestern, und zwar lebend, wieder aufgefunden worden ist.

D. Red.

Altenberg. Im Laufe vergangener Woche ereigneten sich in unserer Nähe leider abermals zwei Unglücksfälle. Der Bergmann Gäbler von Altgeising, auf dem Sander'schen Borwerk wohnhaft, verunglückte auf der Fundgrube „Rothe Zeche am Neufange.“ Er hatte auf der Wolframers Sohle auf seinem Strossenbau Zwitter in den Roffschacht gestürzt, dabei

mag ihm ein Schwindel angekommen sein, so daß er mit hinunterstürzte. Da der Röllschacht nur 4 Lachter Tiefe hat, so würde der Fall nicht so gefährlich gewesen sein, wenn er nicht mit dem Kopfe voran und somit auf die Steine gefallen wäre, welche ihm das Gehirn so verletzten, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Wie man vernimmt, hat er schon öfter über Schwindel geklagt, sich daher auch vorgenommen, nur noch dieses Jahr anzufahren, dann aber das Gnadengeld zu nehmen. Er hinterläßt eine Wittve und vier, bereits erwachsene Kinder. An seiner feierlichen Beerdigung theilnahmen sich sowohl seine Herren Vorgesetzten, als auch seine Kameraden. — Das zweite Unglück betraf am 17. d. M. den noch einzigen Sohn des Herrn Borwerkbesitzer Köllner in Hirschsprung. Als derselbe Klöcker am Rüstmeisterberge aufladen wollte, ging ein Klotz von der Rolle los und über ihn weg, so daß man ihn für todt nach Hause schaffen mußte. Derselbe ist zwar durch schnell herbeigeeilte ärztliche Hülfe wieder zum Leben gebracht worden; doch soll er noch sehr schwach sein. Gönnen wir doch Alle dem braven stillen Manne, daß ihm Gott seine Gesundheit wieder schenken möge, damit er die Stütze des alten Vaters bleibe, welchen vor kaum 1½ Jahren das Unglück traf, daß ihm sein ältester Sohn todt nach Hause gebracht wurde, da er im Ladenbusche durch seinen schwer beladenen Holzschlitten an einen Baum gedrückt ward, wodurch er seinen Geist aufgeben mußte. Der Vater war nun zur Führung seiner Wirthschaft nur auf diesen Sohn gewiesen, für den er im vorigen Jahre, da er zum Militär ausgehoben ward, noch das Einstandsgeld bezahlte. Der Verunglückte lag bald nach dieser Zeit auch lange an den Blattern krank.

(Nach neuerlichst uns zugegangenen Mittheilungen befindet sich Köllner auf dem Wege der Besserung. D. Red.)

Bad Cister. Es ist von einem großen Theile der hiesigen Bewohner der Beschluß gefaßt worden, zum Zeichen ihrer dankbaren Erinnerung und Verehrung dem höchstsel. König Friedrich August aus eigenen Mitteln ein den Verhältnissen entsprechend einfaches Denkmal in der Nähe des hiesigen Bades zu errichten. Ueber die Form des Monumentes ist noch nichts entschieden; doch fand der Vorschlag Beifall, dasselbe aus einem großen, mit dem Medaillon des Königs gezierten Würfel von Granit, wie er in unserer Nachbarschaft gebrochen wird, bestehen zu lassen.

Paris. Am 15. Mai ist Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Max Joseph, Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, hier angekommen, vom Prinzen Napoleon am Bahnhofe empfangen, nach St. Cloud geleitet und hier vom Kaiser Napoleon und der Kaiserin empfangen worden. Sein Aufenthalt wird 14 Tage dauern. Die dem Erzherzoge zu Theil werdenden Auszeichnungen erregen große Sensation; man fühlt, daß diese Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich eine große politische Bedeutung habe und namentlich in diesem Augenblicke. Oesterreich betrachtet es als eine Lebensfrage in Bezug auf Italien, nicht aus dem herzlichen Einverständnisse mit Frankreich gebracht zu werden. Daß es auf dem Congresse von den Westmächten verlassen war, blieb kein Geheimniß, und die österreichische Diplomatie kann sich auf die Schnelligkeit, womit sie das verlorene Terrain wiedergewonnen zu haben scheint, schon etwas einbilden.

Wittgen's Raubschloß.

(Fortsetzung.)

So saß sie einst im Schatten einer Linde, ihre Laute im Arme. Hier weilte sie am liebsten, denn immer tiefer senkte sich unter ihren Füßen das Gebirge zu dem Thale hinab, aus welchem der Thurm von Weesenstein hervorragte. Gedankenvoll saß sie und sang leise, — da hörte sie leise, wie sie gesungen, ihren Namen. Befremdet wendete sie das Haupt und hinter ihr stand — Guldenstern.

„Marie!“ wiederholte er im mildesten Tone, indem er ihr die Hand bot. — „Nein, erschrecken will ich Dich nicht!“ — Und gleich, als wenn er selbst erschrocken wäre über das vertrauliche „Du,“ das ihm aus dem Herzen kam, lenkte er ein und fuhr fort: „Ach entschuldigt, theure Marie, daß ich Euch überraschte. Aber ich meinte, es würde Euch einige Freude machen, mich wieder zu sehen. Ich, glaubt es mir,“ und dabei legte er die Rechte zur Betheuerung auf die Brust, — „ich habe mich herzlich darnach gesehnt.“

„Herr Hauptmann!“ erwiderte die Zitternde, unfähig, die Rede fortzusetzen.

„Nennt mich lieber Guldenstern!“ rief er hastig. — „Sind wir uns so fremd geworden? — Oder hat vielleicht Marie meiner ganz vergessen?“

„Nein, gewiß nicht!“ antwortete sie ebenso schnell und mit Innigkeit. — „Wie hätte mein Ketter je meiner Dankbarkeit fremd werden können! Aber wie kommt Ihr hierher?“

„Die Waffenruhe hat mich hierher verlockt, und

den Frieden hoffe ich hier zu finden. Die Gegend ist mir lieb geworden im Getümmel des Krieges, wo kein Landmann das verödete Feld ergrünen machte, ich wollte sie im Schmucke des Reichthums sehen. Doch,“ fuhr er stockend fort, „auch ein leiser Wunsch, Euch wieder zu finden; und als ich Euch nun fand, da verschwand Ihr mir. Ich hatte vergessen, Euch um Euern Wohnort zu fragen; doch in der Nähe des Weesensteins mußte er sein, und mein Glaube hat mich nicht betrogen. Nur wußte ich zwar, wo Ihr wohntet, aber ich wollte dem Glücke begegnen, nicht es verfolgen. Eine freiwillige Gabe des Himmels sollte es sein, zum Unterpand seiner Dauer. Euch mag das seltsam klingen; aber Ihr fühlt nicht, wie sehr Theilnahme dem Einsamen Noth ist. Was Ihr auch verloren, noch lebt Euch ein Bruder, theure Freunde, — mit keine verwandte lebende Seele.“

„Armer Guldenstern!“

„Oft habe ich diese Stelle schon besucht, um mich der weiten Aussicht zu freuen. Nun denkt Euch meine Ueberraschung, als Euer Lied mich umwehte, als ich nun Euch erblickte!“

„Also waret Ihr schon öfter unter diesem Baume?“ begann Marie nach einer Pause das Gespräch wieder.

„Beinahe bin ich hier zu Hause. Wer wollte sich nicht hier heimisch fühlen! Ach Ihr ahnet nicht, wie lieb diese Stätte mir schon war, noch ehe ich Euch auf solcher fand. Fast möchte ich mit Euern Worten ausrufen: hier ist überall Wahres, Bekanntes, — das Land der Heimath!“

Marie nahm eilig Abschied und verschwand, ehe er es versuchen konnte, sie zurückzuhalten.

Beide wußten sich nun zu finden und öfters führte sie, wie sie meinten, der Zufall zusammen. Keinem war das Geheimniß mehr verborgen; doch wollte Marie es sich nicht gestehen, bis endlich Guldern's Gefühl, das stets wie ein Bergstrom dahin brauste, allen Widerstand brechend, sie an seine Brust zog und Geliebte nannte. Ohne die glücklichen Gefühle der beiden Liebenden weiter zu schildern, sei nur bemerkt, daß diese Zusammenkünfte Tage und Wochen stattfanden, bis ein schlimmes Ereigniß den Knoten, den ein glücklicher Zufall so leicht nicht gelöst hätte, zerhieb.

Lange harrete eines Abends Marie des Geliebten; sie begriff nicht, was ihn heute abhalte. Besorgt trat sie den Rückweg an. Kaum hatte sie einige Schritte gethan, da schien es ihr, als stände ein Mann inmitten des Weges. Sie hoffte, es sei Guldern, aber seine Unbeweglichkeit widersprach dem, und ein leises Grauen rieselte vermöge dieser Ungewißheit durch ihre Glieder.

„Guldern?“ fragte sie halblaut.

„Du ruffst da Einen, der nicht ist!“ antwortete eine tiefe klanglose Stimme, und des Mädchens Haar

sträubte sich; denn es glich einer Geisterstimme, und wie ein gespenstlicher Schatten stand die mächtige, durch den herabfallenden Mantel fast formlose Gestalt im Nebel da.

„Ist er todt?“ schrie sie auf.

„So würde dein Schrei ihn erwecken. Ich kenne keinen dieses Namens; weiter wollte ich nicht sagen. Doch ist das Leben Jedem nur verpfändet, und Manchem, der noch athmet, wäre besser, er sei todt, — und Dir wohlter, wenn er früh gestorben.“ — Gute Nacht.“ —

Marie's Sinne schwanden, und das dämonische Wesen schien vor ihren Augen im Nebel zu zerfließen. Fast leblos erreichte sie das Schloß, und Abende kamen und gingen; doch Marie mit keinem hinaus zu dem verrathenen Plätzchen der Liebe.

Wie auch die Sehnsucht lockte, wie auch die Angst um Guldern's Sorge sie trieb, sie blieb daheim. Kaum wagte sie den Fuß zur Thür hinaus zu setzen, immer fürchtete sie, das unheimliche Wesen könne ihr entgegen treten. Frau von Schönberg bemerkte an ihr das veränderte Wesen mit Theilnahme und suchte die Verstimmte durch angenehme Beschäftigung zu erheitern.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Restauration des Aeußeren unserer Stadtkirche.

Der in Bezug auf diese, die Ehre unserer Kirchengemeinde wesentlich berührende Angelegenheit, in der Nr. 37 der Weiser'schen Zeitung zu findende, von den Verordneten der Stadt in ihrer Sitzung vom 25. April h. J. beschlossene Antrag an den Stadtrath wegen besfalliger Verwendung bei der kirchlichen Aufsichtsbehörde wird wohl jeden Freund des kirchlichen Lebens in unserer Gemeinde auf's Angenehmste berührt und erfreuet haben.

Die Dringlichkeit der Sache an sich bedarf keiner weiteren Erwähnung und Beschreibung. Der Augenschein selbst bewährt sie. Jedoch einige Nebenbeweggründe dürften hier an ihrem Orte sein.

Das Innere unseres Kirchengebäudes hat bereits vor fünfzehn Jahren eine so freundliche Gestalt bekommen, daß man es fast nur mit Lust betrachtet, daß unsere Kirche eine Art von Ruf in der Gegend bekommen hat, daß Fremde sie zu sehen begehren und sich wohlgefällig über sie aussprechen. Dieser angenehme Eindruck wird aber geschmälert, ja beinahe verwischt durch das Abschreckende des, theilweise förmlich ruinös werdenden äußeren Zustandes derselben. Dieser fortwährend mehr hervortretende Zustand schreitet naturgemäß im progressiven Verhältnisse fort, steigert somit den Kostenaufwand jeder spätern Abhilfe und muß sich endlich dem Inneren mittheilen. Ist es dann nicht Schade und zu bedauern, daß auf letzteres bereits so viel und mit so ausgezeichnetem Erfolge verwendet worden und geschehen ist!

Ferner sieht dieses vernachlässigte Aeußere unser Gotteshauses bereits recht auffällig gegen die Privatgebäude der Stadt, insbesondere auch gegen das ihm so nahe stehende erweiterte und neugewordene königliche Schloß ab, und beeinträchtigt so das allgemeine Wohlsehen des Ortes, während die Kirchen in der Umgebung nahe und fern den Orten ein freundliches Ansehen geben und deren hauptsächlichste Zierden bilden. Die Wohngebäude unserer Bürger haben, wie durch eine stille Ueberkunft, in der letzteren Reihe von Jahren, selbst in den Vorstädten, bloß noch mit einzelnen Ausnahmen, ein frisches, reines, neues Ansehen bekommen und sich in ihrem Aeußeren verjüngt; nur die Kirche steht noch in ihrem fast hundert Jahre zählenden Gewande und trägt die Spuren ihres Alters.

Fast sämtliche Mitglieder unserer Kirchengemeinde an Stadt und Land haben aber auch, zum Theil auf ausgezeichnete Weise, seitdem die Gustav-Adolph-Stiftung ins Leben getreten ist, mit solcher Bereitwilligkeit für Beschaffung der kirchlichen Lebensbedürfnisse ihrer Glaubensbrüder in andern Ländern und in der Zerstreung — nicht bloß zu Abwendung des Ruines deren Gotteshäuser, sondern auch zu Herstellung eines würdigen und anständigen Aeußeren derselben — gegenüber den anderen, so viel auf das Aeußere und die Pracht ihrer Kirchen haltenden

Glaubensgenossen, denen man durch Dürftigkeit und Armseligkeit der eigenen sich nicht zu weit unterordnen darf, beigetragen und zugesteuert, daß es wohl eine Pflicht der Gerechtigkeit gegen sie selbst sein dürfte, wenn dem Ruine ihres eigenen Gotteshauses vorgebaut und demselben auch zu einem anständigen Aeußeren verholfen würde.

Endlich giebt die gegenwärtig nur erst bekannt gewordene, von der höchsten geistlichen Landesbehörde ausgegangene Anordnung wegen Wiedereinführung derer, den ersten Zeiten des Protestantismus entstammenden Kirchenvisitationen, Behufs der Erhebung und Wiederbelebung des kirchlichen Sinnes derer Gemeinden, eine Art von Sporn und indirectem Antriebe zur Handanlegung an das in Frage stehende Werk; denn die Wiederbelebung und Erhaltung eines kirchlichen Sinnes wird doch auch durch eine freundliche und angenehm in die Sinne fallende Einladung zum Besuche derer, der Verehrung des höchsten gewidmeten Häuser bedinget — ein Umstand, welchen die andere Kirche zu Nahrung und Unterhaltung eines kirchlichen Sinnes nach ihrer Ansicht desselben gar sorgfältig im Auge behält!

Möge daher das, bewandten Umständen nach in der That unvermeidliche, auch im Vergleiche mit so vielen anderen Bauwerken, wie sie jetzt vorkommen, bei der nur mäßigen Höhe unseres Kirchengebäudes sammt dem Thurm, keineswegs sehr gefährvolle und wohl ausführbare Unternehmen, zur Ehre Gottes und zu Erbauung der Gemeinde, bezüglich auch als Ehren Denkmal eines würdigen Eingeborenen der Stadt Dippoldiswalde, des k. russ. Rath's Kühnel zu Moskau, welcher dort, aus weiter Entfernung vom Vaterlande, auf die ihm gewordene Kunde von den Schicksalen seiner Vaterstadt in den letzten Decennien, und davon gerührt, „für deren Kirche und Schule“ in seinem errichteten letzten Willen ein beträchtliches Legat ausgesetzt, dadurch die Ausführung des Werkes erleichtert und sich den wärmsten Dank unserer Kirchen wie der Schulgemeinde verdient hat, — unter dem Schutze des Höchsten gut, wohl und glücklich zu einer baldigen Ausführung gelangen.

Dippoldiswalde.

Mittheilungen über die Verhandlungen der Stadtverordneten in Dippoldiswalde.

10. öffentliche Sitzung am 2. Mai 1856.

Gegenwärtig die Stadtverordneten: Rade, Vorsitzender; Sehne, Meißel, Rausche, Buschig, Dörner, Günther, Klemm und Dörmal.

1) In Folge des ablehnenden Beschlusses in Betreff der Kleinkinderbewahranstalt (vergl. Mittheilung vom 10. April

d. J. sub 1) hatte der Stadtrath unter einigen erläuternden Bemerkungen und weiterer Motivirung seines Vorschlags: die Verschaffung eines Locals beziehentlich den Neubau eines Hauses für gedachte Anstalt Seiten der Stadtgemeinde in die Hand zu nehmen, diese Angelegenheit zur nochmaligen Erwägung des Collegii gestellt. Indef auch hierbei vermochte man nach längerer Berathung zu einer andern Ansicht nicht zu gelangen. Da jedoch der Wunsch des Collegii ebenfalls dahin geht, daß ein, die Kleinkinderbewahranstalt, Strohgesechschule u. Speiseanstalt vereinigendes Gebäude hergestellt werden möge, so beschloß man, dem Frauenvereine anstatt der Verschaffung des Gebäudes selbst die Gewährung der dazu erforderlichen Mittel, insoweit der bereits vorhandene Fond nicht ausreicht, unter der Bedingung, daß zugleich auch Räumlichkeiten für die Strohgesechschule und eine Speiseanstalt mit hergestellt werden, vorbehaltlich der künftigen Bestimmung zu offeriren, wieviel daran als reine Beihilfe, oder als verzinsliches Darlehn betrachtet werden solle. Die Verzinsung der Darlehenssumme soll nach 3 Procent geschehen, dagegen aber auch Seiten der Strohgesechschule und Speiseanstalt ein Miethzins an den Frauenverein gewährt werden.

2) Erklärte man sich mit der miethweisen Ueberlassung einer Parterrestube, sowie der derzeit nicht bewohnten Räume der ersten Etage des Wachthauses, an den Hrn. Dekonom Zimmermann alhier für einen jährlichen Miethzins von 30 Thln. einverstanden.

3) Nach einer Notification der in Betreff eines Darlehensgesuchs hierseits gestellten Bedingung genehmigte man

4) die Ausleihe von 400 Thln., 300 Thln., 500 Thln. und wiederum 300 Thln. aus der Sparcasse unter den offerirten und beziehentlich bedungenen Sicherheitsbedingungen.

Dippoldiswalde, den 15. Mai 1856.

Das Stadtverordneten-Collegium.
Racke, Vors.

Vermischtes.

Am 3. Mai hat in dem drei Stunden von Znaim entfernten Pfarrorte Niklowitz Anna K., 28 Jahr alt, Gattin des dortigen Bäckermeisters, in einem Anfall von Wahnsinn ihre eigenen zwei Kinder, 2 Jahre und $\frac{3}{4}$ Jahr alt, sammt dem 12 jährigen Kinder mädchen mittelst auf die Häupter dieser unglücklichen Kinder mit der Schärfe einer Art geführter Hiebe erschlagen. Nach Vollbringung dieser That eilte die Wahnsinnige auf den Ortsraum, tödtete nach einander drei daselbst spielende Knaben im Alter von 4—8 Jahren gleichfalls durch Art hiebe, und als eine alte Wittve zur Rettung dieser Kinder herbeieilte, mußte auch diese in gleich schauderhafter Weise, von der Schärfe der Art in den Schädel getroffen, ihren Geist aushauchen. Auf diese Art gingen 7 Menschenleben in einigen Augenblicken zu Grunde.

Bei den im Sommer häufiger vorkommenden Wurstvergiftungen ist darauf hinzuweisen, daß es hauptsächlich die Leberwürste sind, in denen sich namentlich dann gern das tödtliche Gift bildet, wenn sie mit Milch, Weißbrod, älterem Blut, Zwiebeln und anderen, gährende Zersezungen veranlassenden Stoffen vermischt sind.

Berlin hat nach der letzten Zählung, mit Einschluß des Militärs, 447,161 Einwohner.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 15. bis 21. Mai 1856.

Geboren wurde dem Schuhmachermeister Karl Eduard Künschner alhier eine Tochter.

Getraut wurde Mstr. Johann Gottlob Pfeißch, Holzgerber u. Einwohner in Dippoldiswalde, ein rechtlich Geschle-

dener, und Jgfr. Johanne Christiane Weiser, Karl August Weiser's, Bürgers u. Kaufmanns alhier, älteste Tochter; — Karl Olieb. Dobe, Kriegreservist, Handarbeiter u. Einwohner alhier, K. O. Dobe's, ansäss. Bürgers u. Zimmermanns alh., ehel. erster Sohn, u. Amalie Auguste Schiefner, Joh. Conc. Köhlerin in Ulberndorf, Tochter.

Gestorben ist Benjamin Arthur Eisch, Maurers alh., ehel. Sohn, 9 M. 4 J. alt, an Gehirnwassersucht; — Herr Gottlieb August Schneider, Musikus aus Dresden, 32 Jahr alt, an Auszehrung; — Karl Max Knebel, Riemermeisters alhier, ehel. Sohn, 4 M. alt, an Krämpfen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis. Frühcommun.: Hr. Super. v. Zobel. Vorm.-Pred. Herr Diac. Golditz aus Altenberg. Nachm.-Pred. Herr Diac. Mühlberg.

Altenberg, vom 11. bis 18. Mai 1856.

Geboren wurde dem ansäss. Bürger, Deconom u. Fuhrmann Carl Friedr. Diebert ein Sohn; — dem ansäss. Bürger u. Tischlermstr. Aug. Ferd. Erhardt ein Sohn.

Getraut wurde Carl Friedr. Aug. Höhne, Soldat der activen Armee u. ansäss. Bürger u. Handelsm. hier, und Jgfr. Auguste Emilie, Mstr. Carl Friedr. Thömel, ansäss. Bürgers u. Maurermeisters hier, ehel. älteste Tochter.

Beerdigt wurde Carl Gottlieb Köllner, Häusler u. Zimmermann in Strischprung, alt 77 J. 1 M.; — dem ansäss. Bürger u. Weißbäcker mstr. Heinr. Emil Heimann ein Sohn, alt 1 M. 11 J.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis ist kein Amt; dagegen Examen mit der in diesem Jahre confirmirten Jugend, und zwar über die 3 Artikel.

Glashütte, vom 8. März bis 14. Mai 1856

Geboren: 1 Sohn dem Hausbesitzer u. Zimmermann Karl Friedr. Aug. Heine hier; — 1 Sohn dem Postillon Karl Friedr. Lorenz hier; — 1 Sohn dem Hausbesitzer u. Schuhmacher mstr. Joh. Olieb. Trescher hier; — 1 Sohn dem Uhrmacher Karl Aug. Gläser hier; — 1 todt Tochter dem Hausbesitzer u. Tischler Karl Christl. Siegelt hier; — 1 Sohn dem Gutsbesitzer Aug. Moritz Gäbler in Duchau; — 1 Sohn dem Schänkpahter u. Fleischhauer mstr. Joh. Gottlieb Gräfe in Duchau; — 1 Sohn dem Hausbesitzer u. Uhrmacher Karl Bernhard Kohl hier; — 1 Sohn dem Bürger u. Klempner mstr. Hofmann hier; — 1 Sohn dem Bürger u. Klempner mstr. Grabner hier.

Getraut: Mstr. Julius Aug. Köckrich, Zub., Bürger u. Seiler hier, mit Jgfr. Amalie Morgenstern von hier; — Karl Aug. Müller, herrschaftl. Revierjäger, auch Richter u. Wirtschaftsbesitzer in Reinhardtsgrünna, mit Frau Christiane Friederike, Wittve des Bäckermeisters Ferd. Siegert hier; — Ernst Oskar Kranz, Töpfergeselle aus Chemnitz, und Johanne Justane, Tochter des Hausbesizers Querner hier.

Beerdigt: 1 Tochter des B. u. Destillateurs Bräuer hier; — Frau Karoline Wilhelmine, Wittve des Schlossermstrs. Schöne hier, 35 J. 2 Mon. alt; — des Tischlermeisters Siegelt todtgeborene Tochter; — Frau Christiane Gottpreise, Ehefrau des Tagearbeiters Lampe hier, alt 34 J. 8 Mon.; — Edelmann, Bergmann aus Schmiedeberg, 25 J. alt, im Bergschachte hier verunglückt; — Frau Johanne Sophie, Wittve des Hausbesizers Leber. Gröhe hier, 72 J. 3 Mon. alt; — Joh. Gottfried Zeibig, Tagearb. hier, 75 J. alt; — Jgfr. Christiane Amalie Reichel, 18 Jahr alt; — das jüngste Kind des Klempnermeisters Grabner; — Mstr. K. A. Hähnel, Bürger u. Hufschmied hier, 75 J. alt; — Zub. Joh. Gottlieb Grohmann, Tagearbeiter hier, 50 J. 6 Mon. alt.

Bekanntmachung.

In Folge Verordnung des Königl. Justizministerium ist die dem Rittergute Schmiedeberg zuständige Gerichtsbarkeit am 26. dieses Monats für den Staat übernommen und mit unterzeichneten Königl. Gerichtsbehörden, und zwar die Jurisdirection a) über die Orte Oberjohnsbach mit Bärenbecke mit dem Gerichte zu Lauenstein; b) über die Orte Falkenhayn und Döntschen mit dem Gerichte zu Altenberg; endlich c) über den Bergflecken Schmiedeberg mit dem Justizamte Dippoldiswalde vereinigt worden, daher alle in den bei dem zeitherigen Gerichte zu Schmiedeberg anhängenden Rechtsfachen bereits anberaumte Termine ohne weitere besondere Ladung bei Vermeidung der in den erlassenen Ladungen angedroheten oder sonstigen gesetzlichen Rechtsnachteile nunmehr bei dem Gerichte Lauenstein, beziehentlich bei dem Gerichte Altenberg oder dem Justizamte Dippoldiswalde abzuwarten sind, was hiermit bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 21. Mai 1856.

Königl. Amtshauptmannschaft zu Pirna.

Graf v. Holzendorf.

Königl. Gericht zu Altenberg.

Rake.

Königl. Justizamt zu Dippoldiswalde.

Lebmann.

Königl. Gericht zu Lauenstein.

v. Elterlein.

Bekanntmachung, den Altenberger Bergbau betreffend.

Nachdem die auf das

Quartal Trinitatis 1856

erforderlichen **Zubußen** für die nachgenannten Gruben der vereinigten Bergamtsrevier **Altenberg** von den Unterzeichneten in Gemäßheit §. 136 des Gesetzes vom 22. Mai 1851, den Regalbergbau betreffend, folgender Maasse festgestellt worden sind, als:

Namen der Gruben.	Gesamt- Betrag der quartaligen Kosten,			Gesamt- Bedarf der Zubußen,			Anzahl der Ruxe, auf welche die Zubußen zu repartiren ist.	Betrag der Zubußen pro Rux.			Name und Wohnort des Schichtmeisters oder Rechnungsführers.
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.		fl.	gr.	sch.	
St. Erasmus Erbst. Vereinigt Feld zu Glashütte	545	—	—	295	—	—	123,83	3	—	—	Schmidhuber in Altenberg.
Pöbler Bergbau-Verein	265	—	—	200	—	—	55 ¹³ / ₄₀	7	15	—	
St. Michaelis Erbst. bei Höckendorf	117	22	5	117	22	5	39 ¹ / ₄	3	—	—	
Paradies Fdgr. am Kahlenberge	495	—	—	95	—	—	128	4	—	—	
Engel Gabriel-Neue-Hoffnung-Fdgr. am Neufange	440	—	—	40	—	—	127 ¹¹ / ₁₂	1	20	—	
Vereinigt Zwitterfeld Fdgr. zu Zinnwald	6896	6	—	1266	6	—	81,85	15	—	—	Wengler in Zinnwald.
Bereins Glück zu Bärenstein	1363	29	2	930	—	—	123 ⁷ / ₈	7	15	—	
Vereinigte Gewerkschaft in Segen Gottes Fdgr. zu Löwenhain	219	—	—	219	—	—	55 ³ / ₄	4	—	—	Ehrlich in Bärenstein. (wald. Grumbtin Zinn- Zechel in Berggieshübel.
Friedrich Erbst. zu Berggieshübel	115	—	—	115	—	—	115	1	—	—	
Morgenstern Erbst. zu Reichstädt	216	7	3	216	7	3	123 ¹ / ₂	1	22	5	—
Edle Krone Fdgr. zu Höckendorf	267	9	5	140	—	—	84	1	20	—	
Hilse Gottes Erbst. zu Sayda	240	—	—	240	—	—	120 ¹ / ₂	2	—	—	

so wird solches den betreffenden Gewerken hierdurch bekannt gemacht und werden dieselben zugleich veranlaßt, ihre Zubußen binnen einer Frist von sechs Wochen, spätestens aber bis zum

4. Juli dieses Jahres

bei Vermeidung der nach §. 138 des obenangezogenen Gesetzes bestimmten Ordnungsstrafe von 10 Proc. entweder an die ausgesendeten Zubußboten zu bezahlen, oder solche portofrei, was das Berggebäude Vereinigt Zwitterfeld Fdgr. zu Zinnwald betrifft, an Herrn Kaufmann August Friedrich Braun zu Freiberg, oder an die obengenannten Gruben-Vorsteher einzusenden.

Altenberg, am 17. Mai 1856.

**Die Gruben-Vorstände und Official-Bevollmächtigten
der vorgenannten Gruben.**

Bekanntmachung.

Das hiesige Forstverwaltungsamt hat sich, um das alljährliche Verlangen nach **Ruzholz** auf Dippoldiswaldaer Amtswaldung rechtzeitig übersehen und nach Befinden befriedigen zu können, veranlaßt gefunden, eine von der bisherigen abweichende Einrichtung zu treffen, worach künftig Bestellungen von Ruzholz, welches hiesige Ortsangehörige im nächsten Forstjahre bedürfen und aus hiesiger Amtswaldung zu beziehen wünschen, vorher mit genauer Bezeichnung der Holzart, sowie der Stämme, Klöße, Stangen nach Stück resp. Stärke und Länge nebst Angabe, ob der Besteller das Holz zum eigenen Bedarfe bei Neu- oder Reparaturbauten, zum Gewerksbetriebe, Handel u. s. w. verlangt, bei uns anmelden sollen.

Indem wir die hiesigen Einwohner davon in Kenntniß setzen, veranlassen wir selbige zugleich, die etwaigen Bestellungen von Nutzholz spätestens bis zum 1. September jeden Jahres in der Rathserpedition anzumelden, damit das weiter Erforderliche an die betreffende Revierverwaltung binnen der gesetzten Zeit gelangen kann.
Dippoldiswalde, am 17. Mai 1856.

Der Stadtrat h.
Rüger.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräserelen und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

G. M. Pessch in Dresden,
Deconomie-Commissar,

Louis Bauermeister in Dippoldiswalde,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

welche am Schlusse von 1855

12,684 Mitglieder mit 12,418,625 Thlr. Versicherungssumme zählte,

an 1612 Verunglückte 139,053 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Entschädigung vergütete

und außerdem einen Reservefond von 17,000 Thlr. sammelte, an welchem auch alle Neuzugeworbenen Theil haben, fährt auch in diesem Jahre fort, Versicherungen zu billigen Beiträgen abzuschließen.

In den 11 Jahren ihres Wirkens zahlte die Gesellschaft

baare Entschädigungen 1,031,733 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. an 9642 Mitglieder.

Die vorfallenden Schäden werden durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission auf die solideste Weise regulirt. Alle Ueberschüsse gehen den Mitgliedern nach den Bestimmungen des Statuts zu gut.

Zur Entgegennahme und zur Anfertigung der Versicherungs-Anträge, sowie zur Verabreichung von Statuten und Antrags-Formularen empfiehlt sich

der Agent der Gesellschaft

Aug. Gäbler in Altenberg.

Die neue Berliner Hagel-Assec.-Gesellschaft

übernimmt auch in diesem Jahre die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag, gegen Einzahlung einer billigen, festen Prämie, bei welcher nie eine Nachschußzahlung stattfinden kann, und ordnet die vorkommenden Schäden nach den durch ihre langjährige Erfahrung bewährten Grundsätzen, liberal und pünktlich. Für ihre Verbindlichkeiten haftet sie mit ihrem ganzen Vermögen nebst den einzunehmenden Prämiengebern. Die Gesellschaft besteht seit 33 Jahren und hat eine solche anerkennende Theilnahme bei dem landwirthschaftlichen Publicum gefunden, daß sie gegenwärtig die größte Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Deutschland ist.

Zu weiterer Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich

Frauenstein, im Mai 1856.

W. G. Richter.

Todesanzeige und Dank.

Hiermit erfüllen wir die traurige Anzeige, daß am 12. d. Mts. unser lieber guter Vater und Schwiegervater, der Radlermeister

Herr Joh. Gottlieb Teicher sen.,

im 79. Lebensjahre nach längeren Leiden sanft und selig entschlafen ist. Sein lange gehegter Wunsch, mit unserer guten seligen Mutter vereint zu sein, ward ihm dadurch erfüllt.

Indem wir dies seinen zahlreichen Freunden, deren Theilnahme wir uns bei seinem anerkannt edeln Sinn und seiner rechtschaffenen Handlungsweise versichert halten dürfen, anzeigen, fühlen wir uns aber auch zugleich verpflichtet, für die ehrenden Beweise, die dem selig Entschlafenen am Tage seiner Beerdigung zu Theil wurden, hiermit unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Dippoldiswalde, den 22. Mai 1856.

Die Hinterlassenen.

Holz-Auction.

Kommenden Montag, den 26. d. Mts., Mittags 1 Uhr, sollen in dem zum Schumann'schen Vorwerk gehörigen Waldreviere eine Quantität **Reißig und Stangen** gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu sich Liebhaber an Ort und Stelle einfinden wollen.

Weicholdswälder Vorwerk bei Altenberg.
Teuber, Verwalter.

Wegen Wirthschafts-Veränderung sollen in der Wohnung des Unterzeichneten

am 12., 13. und 14. Juni d. Js.,

von je Vormittags 10 Uhr an, eine Menge Wirthschafts- und Hausgeräthe, Wäsche, Betten u. dergl., gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. — Kataloge sind vom 24. Mai an in der Exped. d. Bl., in den Gasthöfen zu Oberhäslich und Pössendorf einzusehen.

Wendischkarsdorf, im Mai 1856.

August Schopper.

Nachdem in frühern Lotterien meine Collection sich Treffer zu 50000, 10000, 5000, 3000, 2000 und vieler zu 1000 Thln. zu erfreuen hatte, erhielt dieselbe bei 49. Lotterie

auf Nr. 272 2000 Thlr.

Nr. 2807 1000 Thlr.

Nr. 5494 1000 Thlr.

Nr. 26949 1000 Thlr.

Nr. 39011 1000 Thlr.

400 Thlr. Nr. 5525 400 Thlr. Nr. 33632.

400 Thlr. Nr. 26968 400 Thlr. Nr. 38467.

200 Thlr. Nr. 5433. 200 Thlr. Nr. 39031.

200 Thlr. Nr. 14939. 200 Thlr. Nr. 39044.

200 Thlr. Nr. 18410. 200 Thlr. Nr. 50483.

200 Thlr. Nr. 26940. 200 Thlr. Nr. 50494.

200 Thlr. Nr. 33622. 237 Thlr. Nr. 51470.

200 Thlr. Nr. 38428.

je 100 Thlr. auf Nr. 277. 422. 2818. 5440

5488. 5498. 5513. 14936. 21226. 23268.

26923. 26947. 26957. 33287. 38404. 38437.

38457. 38469. 39049. 39066. 48358. 48393.

50480,

und 329 Arn., a 50 Thlr.

Mit Loosen 50. Lotterie aus 7 verschiedenen Haupt-Collectionen empfiehlt sich bei Versicherung größter Verschwiegenheit

L. Weickert,

Dresden, große Schießgasse.

William Both und Fletcher's

Gutta-  Glanz-
Bercha-  Wische

ist wieder in frischer Waare angekommen und wird hiermit, da sie durch neue Verbesserungen allen Anforderungen entspricht, indem sie bei wenig Arbeit den schönsten, schwärzesten Glanz erzeugt u. das Leder ganz geschmeidig erhält, aufs angelegentlichste empfohlen von

Dippoldiswalde.

S. A. Lincke.

J. G. Gräfer's
Chinarinden-Pomade,
geprüft von mehreren der vorzüglichsten Aerzte.

Atteste.

Ich habe kein Bedenken, meine Genehmigung zur Empfehlung dieser Pomade zu geben.

Annaberg, den 23. Febr. 1855.

Dr. Kretschmar, Bezirksarzt.

Die Wirkung der Gräfer'schen Chinarinden-Pomade ist nach der mir genau bekannten Zusammensetzung durchaus nicht nachtheilig, im Gegentheil ist dieses Präparat als ein sehr wirksames den Haarwuchs beförderndes Mittel zu empfehlen.

Wolkenstein, den 13. Mai 1855.

Med. pr. Kay, Amtswundarzt.

Diese Pomade ist stets vorräthig in Töpfen zu 3 und 6 Ngr. in

L. Weickert's Kunsthandlung
in Dresden, große Schießgasse.

Feinen  alten

Varinas- & Portorico-

Blätter-Tabak

empfiehlt billigt

Lincke.

Sommer-Levkoy, Sommerblumen,
Gemüsepflanzen, beste Sorten,
Georginen und Stauden-Gewächse
sind in schöner Auswahl zu haben bei

Leopold Beck,

Kunst- u. Handelsgärtner in Dresden,
Wachsbleichgasse Nr. 3.

Bestellungen nimmt die Exped. d. Bl. an.

Leipziger, Chemnitzer, deutsche & französische

feine Spiel-Karten

empfiehlt

S. A. Lincke.

Hartes Reißig,

das Schock 2 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf., und Zimmer-
späne, die Klafter 2 Thlr. 10 Ngr., sind zu ver-
kaufen beim

Schmiedemstr. Horn in Berreuth.

Verkauf.

Bier Stück starke, gut fährbare
Bogelschnepfer
sind zu verkaufen bei

C. F. Schulze in Dippoldiswalde.

Eine Bolzenbüchse,

sowie fünf gute renommirte Scheibenbüchsen,
sind zu verkaufen bei

C. Fischer in Ullersdorf.

Beste Schlessische

Stein- oder Dach-Pappe,

zum Fabrikpreis, empfiehlt

Dresden.

Gustav Schilling,
Sophienstraße Nr. 4.

Jegliche Maler-Farben,

trocken und in Del gerieben,
Kreide, Portland-Cement, Gips, Leinöl, Kiendöl,
Terpentinöl, Firniß, Lacke, Leim, sowie
Bronzen 2c.,

empfehlen zu den billigsten Preisen en gros u. en detail
die Droguen- u. Farben-Handlung von
C. A. Fincke in Dresden,
Eckhaus des Dippoldsw. Platzes und der
großen Reitbahngasse.

Geehrten schriftlichen Aufträgen wird die prompteste
Ausführung, mit billigster Emballagen-Berechnung,
zugestrichelt. D. D.

Die Augenkranken-Heilanstalt

des Unterzeichneten ist jetzt erweitert und auf die
Lüttichau-Straße Nr. 15, nahe dem böhm. Bahnhofe,
verlegt.

Dresden.

Dr. med. **K. A. Weller.**

Neuer Hamb. Caviar

ist angekommen, und

Neue Matjes-Heringe

erwarte morgen Abend die erste Sendung.

Ferd. Liebscher.

Gußeiserne emaillierte

Pfannen, Kessel u. Kochgeschirre
in allen Größen, empfiehlt zu billigen Preisen

Eduard Hänic,

Kupferschmiedmstr. in Dippoldiswalde.

Zusendung von
neuer Rigaer, Memler und schles. Leinfaat
in Tonnen und Säcken,
Sommerrübsen, Weißrübsen, Gurken- und
Möhrenfaat

empfang

L. Schmidt.

Rothe Kleesfaat erwartend.

Rigaer Sonnen-Lein-Saat,

sowie auch

Sack-Lein,

empfehlen **Aug. Herrmann in Raundorf.**

Sommer-Rübsen

ist zu verkaufen bei

G. Schneider,
Schuhgasse Nr. 101.

(Verkauf.) Eine **National-Uniform**
nebst Mütze, Hut und Stuß, Alles noch in gutem
Stand, ist billig zu verkaufen bei **J. F. Götter,**
Kammachermeister in Dippoldiswalde.

(Verkauf.) Ein noch ganz guter schwarzer
Hock ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zur 50. Landes-LOTTERIE,

deren Ziehung 1. Classe am 9. Juni stattfindet, em-
pfehlen sich mit **Original-Loosen**

A. Säbler,

Untercollecteur in Altenberg.

Gesuch

400 Thlr. werden zur ersten
und sichern Hypothek auf Haus-
und Feldgrundstücke zu erbor-
gen gesucht durch das Agentur- u. Comm.-Geschäft
von **M. F. Neuther** in Dippoldiswalde.

Um baldgefällige Auskunft, wo gute
Speise- oder auch weiße oder rothe
Zwiebel-Kartoffeln, in welcher Masse und für
welchen Preis zu verkaufen sind, bittet

der Justizamtmann **Lehmann.**

Tüchtige Zimmergesellen

können sofort Arbeit erhalten bei dem

Zimmermeister **Weinhold** in Dippoldiswalde.

(Stelle-Gesuch.)

Eine Frau sucht zum
1. Juli eine Stelle als **Wirthschafterin** oder
Haushälterin und kann bestens empfohlen werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Eine Oberstube mit zwei Kammern, Küche, Holz-
und Kellerraum ist von jetzt an zu vermieten und
zu Michaelis zu beziehen am Markt Nr. 60, bei
Kästner, Schuhmachermeister.

Verloren wurde am vergangenen Montag
von der Frankmühle bis zur
Obercarsdorfer Brücke ein schwarzseidener **Regen-**
schirm. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen
gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in der
niedereren Vorstadt Nr. 209 in Dippoldiswalde.

Concert und Tanz

soll kommenden Sonntag, den 25. Mai, auf dem
Buschhause bei **Reinhardsgrimma** gehalten
werden, wozu um gütigen Besuch bittet
Wittwe **Griesmann.**

Rabenauer Mühle.

Sonnabend, den 24. Mai,

Extra-Concert

vom **Musikchor der Artillerie,**
unter Leitung des Herrn **Stabstrompeter Böhm.**
Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Rgr.
Programm gratis.
Heinrich Fischer.

Sonntag, den 25. Mai, ist bei mir

Tanzmusik

wobei Kuchen zu haben ist. Es ladet ergebenst ein
Barmann.